

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung  
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der  
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

**Avity, Pierre**

**Franckfurt a.M., 1638**

Von der Statt Genua vnd derselben Republica

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

Canareggio gebawet/vnd ist gestorben/als er den Titel eines Herzogen 8. Jahr 9. Monat 13. Tag getragen.

LXXXVIII Der Procurator zu S. Marco / Paschalis Ciconius, war in der Kirchen da man ihn zum Herzogen erwählte. Zu seiner zeit sind grosse Krieg gewesen zwisch dem Römischen vñ Türckischen Keyser/wie auch zwischen Frankreich vnd Hispanie wegen des Piemonis. Er hat die Vestung Noua Palma in Friuli angeben/wie auch ein andere in der Insel Cephale-  
nia, item die wunderbare Brücke Riualto, hat des Herzogen Ampt mit sonderbarem Lob verwalter 10. Jahr.

LXXXIX. Mit grosser Freude des gangen Volcks ist Marinus Grimanus zum Fürsten ernennet worden/als er zuvor S. Marci Procurator gewesen. Im andern Jahr seiner Regierung lies er seiner Gemahlin den Herzoghut auffsetzen / deren auch Clemens der VIII. die güldene Rose verehrete. Damals war gros-  
ses Frolocken in ganz Italia/dieweil zwischen Franck- reich vnd Spanien Friede gemacht war. Da der Paps die Statt vnd Herzogthumb Ferrara, als ein widerfällig Lehen einnahm / vnd der Cardinal Aldo- brandinus sampt andern durch Benedig zoge / hat sie der Nach löstlich empfangen. Im fünfften Jahr seiner Regierung hat sich das Wasser zu Benedig also ergossen / das man mit Rachen auff Sanct Marven Platz herum gefahren / hat 10. Jahr vnd 10. Mo-  
nat regirt.

XC. Die statlichen Verdienst / Geschicklichkeit vnd Verstand haben Leonardum Donatum durch alle Grad der Ehren zu dieser Noehheit erhaben den 10. Januarij Anno 1606. Er war zuvor Legat ge-  
wesen an der Ottomanischen Pforten / dem neuen Gros Türcken Mahometo zu gratuliren. Vnter ihm ist die Statt Benedig durch Paulum den V. Paps ex- communicirt worden/weil sie der Kirchengüter innen- hatte. Wider solchen Donnerschlag hat sich diese Herr- schafft nicht anderst erzeigt/als ein Fels in dem Meer gegen den Wasserwällen. Endlich ist durch Fleiß vnd Weisheit Henrici des IV. Königs in Franck- reich dieser schädliche Zwyspalt auffgehoben / die Sache verglichen / vnd ihm/dem König / deswegen zu Ehren / ein Triumph Bogen auffgerichtet wor- den.

XCI. Nach dieses Todt ist erwählt worden Marcus Antonius Memmius in dem Jahr Christi 1612.

XCII. Nach diesem Nicolaus Donatus im Jahr 1618.

XCIII. Vnd hierauff Antonius Priuli, der auch im besachren 1618. Jahr erwählt vnd Anno 1623. den 12. Augusti verstorben /

XCIV. Nach dessen Todt Franciscus Contareus zum Herzogen erwählt worden ist.

Ende der Beschreibung der Benediger Herrschafft.



## Von der Statt Genua vnd der- selben Republica.

### Summarien.

1. Das Land Liguria ligt zum theil disseits /zum theil sen- seits des Flusses Po oder Padus. Genueser Reuer / vnd deren fürnemste Städte.
2. Grundlager vnd Begriff der Statt Genua/welche für zeiten mächtig zur See gewesen.
3. Hat viel Herren gehabt / erstlich Grafen / darnach Her- zogen.
4. Wie die Statt Saüona vor zeiten gewesen / vnd wie sie jetzo beschaffen.
5. Die Insel Corfica, ihre Grösse / Umbreyß / Grängen / Statt vnd Schloß darinne.
6. Genueser Reuer vnd ganz Liguria ist rau vnd Ber- gicht / gibet doch viel Del / Citronen vnd Pomeranzen.
7. Corfica ist reich an Honig / Wachs / Del / Wein / Feigen / Maaß / Corallen vnd Buchbaumenholz.
8. Warme vnd gesunde Schwefel Bäder zu Pietra Pola.
9. Viel wilde Hühner in der Insel Gallinaria.
10. Die alten Ligurier sind hurtige Seerauber gewesen / die in Corfica aber den wilden Thieren gleicher als den Menschen. Aber zu vnsern zeiten sind die Leuth in Liguria / sonderlich zu Genua / gutes Jagen vnd subtilen Verstandts / dabey aber hochmütig vnd jän-  
erisch.
11. Den Corsen zu vnsern zeiten hangt das alte wilde We- sen noch sehr an / sind rachsgerig vnd grausam.
12. Einkommen der Genueser / vnd ihr Reichthumb.
13. Ihre Vestungen / vnd wie viel Galereyen vermögen.
14. Ihre Regiment vnd Justici Wesen. Zu Genua seynnd 400. Bürger in dem grossen / vnd 100. Edelleuth in dem kleinen Rath.

Das Erste Buch.

15. Der Herzog zu Genua ist das Haupt in dieser Re- public / sein Kleidung / Ansehen / wie er erwählt werde.
16. Wer die Suberatores / vnd was ihr Ampt sey.
17. Wer der frembde Podestat / vnd was sein Ampt.
18. Von den Obristen Syadicio vnd ihrem Ampt.
19. Der Gerichtstuhl Rote, allda die Bürgerlichen Strit- tigkeiten fürgenommen vnd erörtert werden.
20. Ampt vund Ansehen der Consulum oder Bürger- meijer.
21. Ursprung vnd Stiftung des Ampts von S. Geor- gen / vnd dessen statliche Privilegien.
22. Die Protectores dieses Ampts / vnd wie dieselbige er- wählet werden.
23. Das Ampt der 44. Männer / vnd was ihre Verrich- tungen seyen.
24. Vom Erzbischoffen zu Genua vnd was demselbigen für Bischofthumbe vndergeben.

Das Land Liguria liegt zwischen den Wassern Varo vnd Macra. vnd sind dis sei-  
ne Grängen. Gegen Nidergang die hohen Gebürge / so Frankreich von Italia scheiden / gegen Mittag das Genueser Meer / gegen Norden / der Berg Apeninus, gegē Aufgang scheidet der Fluß Macra vom Toscaner Lande. Dis Theil Lands / davon wir zu- handeln fürhaben / wird genandt Liguria, jenseits dem Po, zum Vnderscheid des Herzogthumbs Monferrat,  
so

I.

so Liguria disseits des Po heisset. Jenes wird eigentlich genennet Riviera de Genoa, von der Hauptstatt wird geschieden in das Theil gegen Osten vnd gegen Westen / also das Genua in der mitten lege. Das Ostertheil hebt an à Portu Lunæ, bis gen Genoa. das Westertheil von dannen bis gen Monaco. Die fürnehmste Statt darinnen / außgenommen Villa Franca vnd Niza, so dem Savoyer zugehören / item Monaco, so der König von Spanien nach etlicher Meynung vmb 100000. Cronen kauft hat / seynd diese / Vintemilia, Albenga, Cunea, Final, Nola mit etnem feinen Port / Sauona, vnd etliche andere. Bey dieser letzten erhebt sich der Berg Apenninus, vnd strecket sich dem Meer nach bis an die Statt Bobio, wendet sich von dannen gegen Norden / durchstreicht das gang Itallam / bis zur Statt Ascoli in Apulia. Da theilt sich diß Gebürg in zwey Hörner / das eine nimbt sein End am Berg Sanct Angelo, oder Gargano, das ander Horn spaltet sich widerumb in zwey / eins zeucht durch Terra de Bari, das ander durch Calabriam.

2. Am Vser des Ligurier Meers ligt die edle Statt Genua / ein Haupt des gangen Ligurier Lands / die nit allein auff dem festen Bodem Land / sondern auch auff den Inseln / Corsica vñ Gallinaria zugebieten hat. Genua hat ein herrlichen vnd sicheren Port / der gegen Süden offen stehet / die Statt selbst ligt auch gegen Mittag / hanget gegen Norden an einem Berg / von dem sie sich sitlich herab auff die Ebene streckt / das sie also von demselben Berg für dem Nordwind bedeckt ist. Ihr Umbtreyß wird auff sechs Itallanische Meylen gerechnet / sie begreiff eine grosse Meng Inwohner / auch herrliche Palläst vnd andere prächtige Gebäw / sonderlich am Meer her / da man kaum etwas schönere sehen kan / darumb sie auch im Itallanischen Sprichwort Genua superba, das hoffertige Genua genennet wird. Vnd diereit diese Statt so gar wol gelegen / ist sie allezeit vnter die vnternehmlichsten in gang Italia gerechnet worden / wie sie dann auch für alters mächtig zur See gewesen. Dann es haben die Genueser manche Victori auff dem Wasser erhalten / ihre Herrschafft bis in das schwarze Meer außgebreitet / da der Fluß Tanais oder Don in den Moerischen Pnt lauffet / all da sie die Statt Capha in dem Lande Taurica erobert / sekund der Inseln Cypren / Lesbo, Chio, auch der Statt Pera, so gegen Constantinopel vber ligt / zugeschwelgen.

3. Die Ligurier sind anfangs den Römern vnderworfen gewesen / bis vmb das Jahr Christi 600. da hat Rothar der Langenbärder König die Statt Genua eingenommen vnd verderbt. Als sie sich aber nachmahls widerumb erholet / hat Carolus Magnus vnd sein Sohn Pipinus, König in Italia vnd andere Französische Könige solche beherrscht / bey hundert Jahren lang / vnd Statthalter / so man Grafen nennere / dahin geschickt. Da sich die Saracenen der Insel Corsica bemächtiget / grieff sie Graf Ademar an / schlug sie herauf / vnd gewann die Insel den Genuesern. Von der zeit an ist Genua mächtig gewesen / das sie die Seeräuber durch ihre Schiff gedempff / oder zurück gehalten haben.

Nach Caroli Magni Nachkommen haben etliche auß den reichsten Bürgern die Beherrschung an sich gezogen / vnd der Statt viel Schaden gethan / das sie etwa gezwungen worden / frembde Potentaten vmb

Hülff anzuruffen / ja sie sind fast gar vmb die Herrschafft des Meers gesprungen. Dann in dem Jahr 1258. entstand grosser Streit zwischen denen zu Genua vnd Benedig wegen der Städte Tyrus vnd Prolemais, darinnen beyder Städte Kauffleuthe handelten. Da aber die Genueser den kützern zogen / rufften sie den Keyser Michaelen Palæologum vmb Hülff an / trangen den Benedigern die Statt Gazam ab / fuhren fermer / vnd eroberten Statt vnd Inseln. Anno 1337. erwählten sie ihnen nach dem Exempel der Benediger einen Herzogen / den schickten sie mit Heeres Krafft in die Insel Cypren / der sieng den König / legte ihn gefangen / vnd bemächtigte sich der gangen Insel. Doch machten sie darnach eine Nachtung mit ihm / legten ihm ein gewissen Tribut auff / behielten die Statt Famagusta, vnd gaben dem König das vbrig wider. Es hat dieser erste Herzog der Genueser auch Krieg wider die Benediger geführt / vnd als er vndenlag / ward er abgesetzt / in das Gefängniß geworffen / vnd ein anderer an seine Statt gesetzt / der grieff die Benediger frisch an / ward aber von ihnen erschlagen. Da erwählten sie den dritten / der zog gen Constantinopel / dienete dem Keyser so wol / das er ihm die Insel Melin schenckte / welche die von Genua behalten haben / bis auff das Jahr 1354. Den letzten Herzog haben sie erwählt in dem Jahr 1381. nach dessen Tode sie sich an Carolum den VII. König in Frankreich ergeben / der einen Statthalter dahin geschicket hat. Da sie aber der Franzosen bald müde waren / hiengen sie sich an den Herzogen von Meyland / der ward ihr Schutzherr bis zu dem Jahr 1435. da stessen sie ihn fahren / vnd warffen widerumb einen Herzog auff / doch gestel dieses nicht ab / vnd hiengen sich die vom Adel mehrertheils widerumb an die Franzosen / denen sie Gehorsam gewesen sind / bis das Andreas Doria den schädlichen Zwyspalt zwischen den Adurnijs vnd Fregolis auffgehoben / vnd die Statt in diese Freiheit gesetzt / in deren sie sich noch befindet. Vmb die Statt sind viel herrlicher Gebäwe vnd Lusthäuser / die den Pallästen in den Städten nichts bevor geben / wie sich solche sehen lassen zu Albano, Bisagno, Maralino, vnd andern Orten.

Sauona ist der ältesten Städten etne in Liguria. Ihr Umbtreyß hält 1500. Schritt / vnd sind schöne Häuser darinnen. Sie hat auch mancherley Herren gehabt / ist etwa vnter den Genuesern gewesen / vnter den Visgraffen / Sortien / Franzosen / etwa auch ihr eygen Meister / jeso müssen sie das Genuesische Joch tragen. Auß Sauona sind drey Päpst bürtig gewesen / Gregorius VII. Iulius II. vnd Sixtus IV. Im Ostertheil der Landschaft von Genua sehen wir hinter Capo di Monte, die Ort / Porto bello, Clauerio, Sestro de Levante, so nicht zuverachten sind / darnach in einem klein Innwich Porto Vechio, sampt den Städten Specia vnd Lerica. Heresano ist auch der Genueser / ein vester Ort an der Florentiner Grängen / darzu gehören Vintemilia, sampt etlichen Schloßern vnd viel Dörffern.

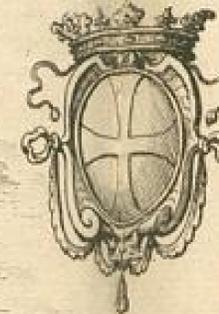
Vnter den drey grossen Inseln / die nicht weit von Italia ligen / ist Corsica, kleiner dann Sardinia oder Sicilia. Die Griechen heissen sie Cyrnum, von einem der Hercules Sohn gewesen soll seyn. Gegen Decident vnd Mitternacht hat sie das Genueser Meer / gegen





1. S. Pietro de' Armeni	4. Palazzo d'Andrea Doria	7. Il Molo	10. La Ferra	13. Castello	16. S. Spirito	19. S. Agostino	22. La piazza de' Bergami
2. La Lanterna	5. La Porta de' S. Tomaso	8. La Balza	11. S. Lorenzo	14. S. Marco	17. La Dogana	20. S. Felice	23. S. Maria della Vittoria
3. La Dogana de' mercanti	6. Il Arsenal	9. Il Colonnaio	12. S. Basilio de' Armeni	15. La Chiesa de' S. Spirito	18. Villa	21. S. Pietro	24. Ponte de' Bergami
							25. Palazzo de' S. Marco

GENVA



- |                           |                             |                    |                        |                       |
|---------------------------|-----------------------------|--------------------|------------------------|-----------------------|
| 1. S. Pietro de Arena.    | 4. Palazzo d' Andeca Doria. | 7. Il Molo.        | 10. La Forca.          | 13. Consolata.        |
| 2. La Lanterna.           | 5. La Porta de S. Tomaso.   | 8. La Bastia.      | 11. S. Lorenzo.        | 14. S. Miko.          |
| 3. La Bastia de permentò. | 6. Il Arcenal.              | 9. Il Castellazzo. | 12. S. Bartolome darm. | 15. La Nostra Dona de |

GENVA.



- |                                |               |                    |   |
|--------------------------------|---------------|--------------------|---|
| 3. Consolata.                  | 16. Zaratran. | 19. Ala Forza.     | 22. La piazza de Sergenti.                  |
| 4. S. Mito.                    | 17. La Cona.  | 20. Bisagno fiume. | 23. Nostra Dona dell Monte.                 |
| 5. La Nostra Dona dell Gratic. | 18. Viola.    | 21. La Fusu.       | 24. Ponte de Bisagno. 25. Pontecruce fiume. |

2.

3.

ger  
Se  
ni  
en  
he  
ka  
in  
vor  
na  
re  
ha  
no  
  
ger  
In  
na  
da  
M  
E  
lon  
en  
doc  
des  
fel  
ze  
gu  
lon  
ga  
ner  
Di  
ist  
im  
hat  
sch  
  
6.  
  
sch  
nel  
W  
So  
he  
sch  
and  
nd  
Da  
Sä  
ein  
den  
mir  
lust  
Be  
lge  
In  
als  
sam  
lich  
Do  
Ba  
der  
Kä

gen Aufgang das Toscaner Meer / gegen Mittag die Insel Sardegna, von deren sie / wie Strabo sagt / 60. Stadia oder 2. Teutscher Meylen abligt / etliche sagen nur von einer. Ihrer Länge halben können sich Strabo vnd Plinius nit vergleichen / ihr Umbkreiß wird auff 325. Welscher Meylen gerechnet. Der längste Tag hierinne kompt biß auff 15. Stunden. Vor alten Zeiten haben sie die Tyrcheni ingehabt / darnach die von Carthago, denen sie die Römer abgetrungen / vnd wider von den Saracenen darauf vertrieben worden. Darnach haben sich die von Genua vnd Pisa darumb gepoffert / da sie sich in des Papsts Schutz begeben. Zuletzt haben sie die Genueser eingezogen / besigen sie auch noch.

Corfica wird in zwey Theil gesondert / das Theil gegen Orient heisset man die innere Seiten / das gegen Niedergang die äussere. Widerumb das Theil gegen Italia heissen sie disseit Gebürgs / das gegen Sardinia jenseit Gebürgs. In Zeiten Plinij sind 33. Städte darinnen gewesen / doch sagt Strabo, es seyen mehr Marckflecken oder Castell zunennen / vnd daß nuhr 4. Städte darinnen seyen. Die Römer haben zwo Colonien daren geführt / Marianam vnd Aleriam. In vnsern Zeiten hat sie nuhr ein rechte Stadt Baltia, die doch nicht groß ist / allda das Hoffgericht vnd Sitz des Subernators. An dem äussersten Spiz der Insel gegen Sardegna ist das Schloß S. Bonifacij, vor Zeiten der Syracusaner Port genandt / allda eine gute Schiffstellung ist. Porto Vechio ist eine Colonie der Ligurier von Genua / so ligt Aleria / jegundgang verfallen / 3. Teutscher Meylen von Baltia, wohnen allein Viehhirten darinnen. Zu Baltia ist das Bischofthumb. Die Corsen halten viel von Ajacia, ist aber ein geringer Ort. Demnach die Franckosen im Jahr 1559. mit den Spaniern Frieden gemacht / haben sie Corficam den Genuesern widerumb zugesellet.

6. **Eygenchafft des Lands Liguria.**

Weisenthails ist diß Land rauh vnd Bergicht / mit scharpfen vnd gar gähen Felsen vmbgeben / durch welche etliche Päß zum Meer gehen / da gibe es große Wälder / vnd in denselbigen sehr dicke Bäume / zum Schiffbau dienlich / mit denen sie für die Säulen Herculis hinauf fahren. An etlich Orten hat es auch schöne Thäler vnd Ebene / darinnen Oel / Wein vnd andere Früchte wachsen. Bey dem Schloß Tabia wächst so guter Wein als der Malvasir ist. Des Baumöles wächst da so viel / daß dessen etlich tausend Fäßlein gefüllet werden. Bey San Remo gibt es Dateln / Granatapffel / Citronen vnd Limonen / sampt andern Baumfrüchten. Die Hügel vmb Andoria sind mit Reben bedeckt / so ist die Landschaft vmb Genua lustig / vnd mit fruchtbaren Bäumen besetzt / das zwischen Wein vnd Oelgärten sind. Nicht weit von Genua ligt ein Stück Lands / so aber nicht groß ist / von den Inwohnern Nerui genandt / da es sich ansehen läßt / als ob die Natur alles was schön vnd lieblich ist / zusammen auff einen Hauffen gepacket habe / dann erstlich gehet da ein süßer vnd außerechlicher Luft / der Boden ist fast immerdar grün vnd blühend / die Bäume sind mit Citronen / Pomerangen vnd andern lieblichen Früchten behenckelt / da ist kein Hiß noch Kält / sondern sters Fröling oder Herbst / in Summa

Das Erste Buch.

gleichsam ein Irdisch Paradyß. An Kornfrüchten ist in Liguria kein Oberfluß / wie auch an Fleisch / aber was es gibt / das ist sehr gut.

Die Insel Corfica ist inwendig voller Berge / vnd kan nicht wol gebawet werden / daher es wenig Korn vnd Weizen trägt / wo aber die Felder mit Flüssen begossen werden / sind sie vber die massen tragbar / bringen sehr edle Früchte / vnd herrlichen Wein. Corfica ist reich an Honig / Wachs / Feigen / Wein vnd Baumöle / doch ist der Honig bitter vnd vngesund / weil es da viel Eybenbäume gibt / darauff die Bienen sitzen. Allda fallen wilde vnd herrhafte Pferd vnd schöne große Jaghunde / auch gibe es allhie das Thier Muffalo genandt / welches an keinem Ort in der Welt / dann allhie vnd in Sardegna gefunden wird / es ist größer dann ein Widder / hat aber keine Wolle / sondern Haar vnd Fell wie ein Hirsch. In der Graffschafft Nebia finder man Eyßen vnd Maun / so gibe es auch Salzsuden / della Roja genandt. In den tiefsten Thälern / so nit ewigem Schnee erfüllet / finder man schöne Crystallen / vnd gibe das Vser zwischen den beyden Inseln / Corfica vnd Sardinia, bey dem Schloß Bonifacij viel schöner Coralen.

Es hat in dieser Insel warme Schwefel Bäder / welche sie die Bäder de Pietra Pola nennen / die den Grind hinwegnehmen / vnd die ingestrumpte Nerff / Adern erweichen / wie sie dann auch zu kalten Gebrechen gut vnd heilsam sind. Die fürnehmsten Flüsse darinnen sind Gelo, Taignano vnd Sagona.

In der Insel Gallinaria ist ein große Menge Hüner / den vnsern nicht vngleich / aber so wild / daß sie in den Menschlichen Wohnungen vnd Häusern weder legen noch brüten / sondern allein in den dicken Wäldern.

**Sitten vnd Gebräuch der alten Ligurier vnd Corsen.**

In den Historien haben die alten Ligures das Lob / daß sie sich wol auff die Rauberey verstanden / welches sie zwar thun müssen / weil sie daheim nichts zum besten gehabt. Doch raubten sie nicht allezeit / sondern brachten große Bäume vnd Bamholz an das Meer / veranschultens mit den Schiffleuten vmb Wein vnd andere Nothdurfft. Milchspeiß vnd Schafffleisch war ihr meiste Nahrung / so machten sie ihren Tranck auß Wasser vnd Gersten. Etliche schreiben / die Ligurier kommen von den Griechen her / andere sagen / von den Sicilianern. Florus gedenckt etlicher / die vnter der Erden in den Hölen oder Klüfften der Berge gewohnt haben / dabey aber keck vnd streitbar gewesen seyen.

Von den Corsen erzehlet Strabo, so oft die Römischen Obristen etliche Gefangenen mit sich gen Rom gebracht / haben sich die Römer hefftig verwandert / daß diese Leuth so Barbarisch vnd wild gewesen / vnd dem Vieh gleicher als den Menschen / dann sie sich entweder selber vmbbracht / oder ihren Herren / die sie gekauft / so widerspänstig vnd vngesümmert gewesen / daß sie sie haben widerumb verschencken müssen / vnd sich ihrer / wie sie geköndt / entladen.

**Sitten dieser Völcker zu vnsern Zeiten.**

Aber zu vnseren Zeiten seynd die Ligurier / sonderlich die Genueser / weit abgesonderet von dieser wilden vnd Barbarischen Bawweise / dann sie ihren

7.

8.

9.

10.

11.

12.

Da ihren

ihren Sachen wol fürzusehen wissen / gestalt sie eines guten Verstands vnd subtilen Ingenij sind / sonderlich in dem Kauffhandel / darin nen sie ihren Nutzen statlich zu prüfen wissen. Keine Gefahr ist so groß / welche sie vom Gewinn abschrecken möchte / sie gebrauchen sich grosser Schiff / vnd geben keiner Nation nichts bevor / die an das Mitteländische Meer flöset. Ob nuhn wol vielerley Partheyen zu Genua sind / vnd das Volck der Newerung begirig / lassen sie doch nichts dahinden / was zum gemeinen Nutzen dienet. Da dem König von Frankreich angezeigt ward / die von Genua wolten sich in seinen Schutz ergeben / sagte er / sie solten hin zum Teuffel fahren / diem Weil kein Beständigkeit von ihren Rathschlägen zu hoffen were. Sie sind gemeinlich lang von Leib / vnd zimlich hüpscher Gestalt / leben daheim genaw vnd sparsam / wann sie aber ihren Pracht wollen sehen lassen / schonen sie keines Kostens.

Es gibt gute Soldaten / auch erfahrne Hauptleuth vnter ihnen / dessen vns die Dorix vnd Spinolæ weise machen können / deren Lob im Kriegswesen bekandt ist. Zu Wasser sind sie so gute Kriegesleuth / als man finden mag / in deren Handlungen aber listig vnd ver schlagen.

II. Was die Corsen anlangt / sind sie zu der Geschickte vnd Höfflichkeit noch nit gelangt / die wir an den Italianern sehen / dann sie noch zimlich wild / vnd nicht weniger grausam vnd Blutgierig sind als vor alters. Doch sind sie im Kriege vnerschrocken vnd fechten dapffer / wie sie mehr als einmahl erwiesen haben. Aber diß sind sie so rachgierig / daß die Italianer im Sprichwort sagen / man soll keinem Corsen trawen / er sey todt oder lebendig. Dann so bald einer vmbgebracht worden / lauffen alle des ermordten Freunde zusammen / vnd suchen den Todtschläger / finden sie ihn nun / so muß er ohn Verzug sterben. Vnd wann sie sich schon etwa vertragen lassen / trawet doch kein Theil dem andern vmb ein Haar / vnd hat man sich nach der Versöhnung nicht weniger vorzusehen als zuvor. Vnter den Fremdden halten die Corsen dapffer zusammen / vnd berühmen sich ihres Adels / wann sie schon arme vnd zerrissene Kleyder antragen. Dann die anderen thun wie sie können / daß sie ihre Landsleuchte herauf stoffiren / damit sie bestehen. Doch sind auch vnter ihnen die in Bürgerlichen Sitten vnd Höfflichkeit keinem andern Lichtwas bevor geben / wie wol deren zwar wenig. Zu guten Künsten vnd Studien haben sie kein Lust / daß sie solche lernen solten / rühmens aber in andern / wann sie etwas können. Ehe dann wir aber diesen Discurs schliessen / als ist zu wissen / daß den Genuesern von den andern Italianern ein solch Blech angeschlagen wird / daß sie böse Rathgeber seyen / die Fremdden schlecht tractiren / vnd lieber ihren Rücken als Brust sehen / seyen rechte Salatfresser / vnd nicht besser als auch die Speyse. Daneben verstehen sie sich auff das Seerauben / seyen Zähnägeln / die etwas leyden können / zu dem neydich vnd haderüchtig. Von ihren Weibern sagt man / daß sie geizig vnd mitwillig genug erfunden werden.

III. Ihre Reichthumb vnd Vermögen.

Von Genua wird jährlich ein groß Sur von Citronen / Limonen vnd Pomerangenäpfel in die Mittelmeerrichtige Lande verführet / vnd viel Geld darauf erlöset. Der Wein so in Corsica wächst / ist zu Rom wol

bekandt / vnd wird da sehr hoch gehalten. Im Wechsel sind die Genueser vberaus verschlagen / doch ist dieses ein Privat Nutz / davon die Republica nichts verbessert wird. Dann das Jährlich Einkommen der Stadt laufft nicht vber 30000. Cronen / vnd das wird von den Bürgern erhaben. Sonsten bestehet das Einkommen dieser Herrschafft in den Zöllen vnd Licenten / die doch fast wider auff die Vnkosten des Pallasts gehen / dann die vbrigen Städte vnd Provinzien müssen ihre Ampfeuth vnd Garnisonen erhalten. Dieses Einkommen / so sich des Jahrs auff 400000. Cronen belaufft / ist der Gesellschaft S. Jörgen versetzt / die solches wider zum gemeinen Besten anwendet. So großen Gewinn empfahen die Genueser auß Hispania / daß keine Stadt in Italia reichere Bürger hat / dann vnter ihnen sind / die solch Credit bey den Kauffleuthen haben / daß sie eine mächtige Summa für den König von Hispanien auffbringen können / gestalt er dan den Genuesern eine mächtige Summa schuldig ist / in Erinnerung Anno 1600. die Kauffleuth ein Oberschlag gemacht / vnd befunden haben / daß ihnen der König 18. Millionen schuldig gewesen. Warans leichtlich abzunehmen / wie viel sich die Schulden von der selbigen Zeit an bis her vermehret haben / wann nur die Genueser / wie sie hievor gepflogen / Geld geschossen haben. Was Jährlich Einkommens diese Herrschafft auß Italia bekomme / kan man eygentlich nit wissen / doch meinen viel diß könne so groß nicht seyn / daher sie ohn zweyffel / wann ein wichtig Geschäft fürfallen solt / das Geld erfordere / der Privat Säckeln ansprechen würden müssen / weil solches etwa die Benediger thun / denen doch die Genueser lang nicht gleich streichen mögen. Noch sind sie bey so geringen Schätzen der Gemein Herrschafft / diem Weil sie den König von Hispanien zum Rücken haben / der ihr Patron / auch fast gar ihr Herr ist. Auß der Insel Corsica bekempt die Stadt Genua ein geringes / dann fast alle Intraden auff die Garnison vnd andere Nothdurfft der Insel gehen.

Genueser Stärck vnd Kriegsvermögen.

Von ihren Bestungen / die sie in Italia haben selten / können die von Genua nicht viel rühmen / ja die Stadt selbst / ob sie wol sehr gute vnd starke Mawren hat / vnd mit Artillerie in grosser Anzahl auff das beste versehen ist / verläst sich doch mehr auff den König von Hispanien als auff ihr eygene Macht. In Corsica sind vor andern vest das Stättlein Bastia, Ajacia, vnd das Schloß Bonifacij. Es halten die Genueser in der Stadt etliche Tausen Corsen / vnd hergegen ligen Genueser in den verwarren Plätzen der Insel. Zu diesen haben sie auch etliche Trouppen Reutter / die das Vier des Meers beretten / den Türckischen Seeräubern zu wehren / daß sie nicht außsteigen / vnd die Ort am Meer plündern / wie dann diese Corsaren offmals die Leuth rauben / vnd hindor in Africam verkauffen. Ins gemein ist von der Genueser Kriegsmacht so hoch nicht zu halten / außgenommen / daß sie auff dem Meer etwas vermögen. Der König von Hispanien ist ihnen ein gute Zuflucht / der sie auch nit verlassen / es sey dan daß er selbst daheim genug zu thun habe. Diese Stadt hält auch stets 4. Galeren / die vmb die Vser Ligurisch schiffen / vnd solche für den Corsaren besreyen / doch sollen sie nach altem Rechten allzeit 25. Galeren im Vorthat haben / daß man solche wapnen vnd außfertigen könne / wann es ein Nothdurfft ist.

Regi

Regiment zu Genua.

14. Im Jahr Christi 1526. haben die zu Genua ihr Regiment auff ein newe Weiß angefelt/ dabey sie noch zu Tag verbleiben. Sie verzeichnen alle Hausgesäß/ so vor andern habhaft/ Edle vnd Vnedle/ welche 6. offene Häuser in der Stadt haben/ vnd alsdann befinden sich deren 28. Die andere Familien alle/ ob sie wol auch reich sind/ weil sie doch so viel offene Häuser nicht haben/ werden zu diesen 28. geröchnet/ vnd bleibt die gemeine Verwaltung des Regiments bey diesen 28. Geschlechtern/ so man auch wol Zünffte nennen möchte/ mit dem Titel der Edlen oder Geschlechter. Das vbrige Volck ist hievon außgeschlossen/ wiewol den vorgenannten Edlen nicht verwehret ist/ wann sie noch 10. Familien auß der Gemeinde/ die es an Gut vnd Ehren vermögen/ zu sich nehmen wollen/ vnd dieses zwar alle Jahr. Auß allen diesen Geschlechtern oder Zünfften/ wird jährlich der grosse Rath von 400. Mann erwöhlet/ so neben dem Herzogen das gemeine Regiment führen. Die 400. Männer erwöhlen den Herzog/ vnd sind neben ihm 8. Subernatoren/ die 2. Jahr Obrikeit sind. In diesem Rath werden alle schwere Händel entscheiden/ bevorab was das Auffnehmen vnd Nuzen der Stadt vnd Lands von Genua antrifft/ ja sie representiren neben dem Herzogen die ganze Republick. In geringe Sachen wird der kleinere Rath gebraucht/ der auß 100. Männern vom Adel besteht/ welche von den 400. erwöhlet werden.

15. Ihrer aller Haupt vnd Obrist ist der Herzog/ dem sein gebührender Titel vnd Ehre gegeben wird/ vnd ist dieses ein vbralt Ampt/ wehret aber länger nicht als 2. Jahr/ welche zeit vber er im Pallast wohnet/ vnd 500. Zentischer Soldaten zu seiner Leibsguardy hat/ als ob er ein absoluter Fürst were. Wan er zum Herzogen erwöhlet wird/ trägt er die erste 2. Tag den Herzogehab/ darnach ein ander Kleid/ doch sehr statlich/ vnd von Purpurfarbem Sammet. Er hat grosse Auctoritet in der Stadt/ dann er trägt dem Rath für/ was ihne gut duncket/ das kein anderer Senator thun darff. Dis ist die Vrsach/ daß ein ieder/ der dem Rath etwas fürbringen will/ zuvor mit dem Herzogen communicirt. Es wird aber der Herzog auß solche Weiß erwöhlet. Den 3. Tag Januarii kompt der kleine vnd grosse Rath zusammen/ doch außgeschlossen den Herzog/ der nach verflößer zeit seines Gewalts von diesem Ampt abtritt/ vnd in sein Haus zuecht/ vnd daselbst als eine Privat Person lebt/ doch behält er den Titel eines Procuratoris Republicæ. Demnach so erwöhlet der groß vnd kleine Rath 28. vom Adel/ auß jeder Zunft einen/ die werden in den Pallast gefordert/ vnd an einen sonderbaren Ort beschloffen sampt den Rathsherren/ die auß gewissen Vrsachen zum Herzogen nit erwöhlet werden mögen. Diese erwöhlen widerumb andere 18. welche sampt den 28. vorgemelten dem Rath vorschlagen/ die sie zu dieser Würde tüchtig erkennen. Es darff aber der obige Außschuß dem Rath mehr nicht als 4. Personen fürschlagen/ weil es ein Noturfft ist/ daß in der Wahl zwey Drittheil auß den 28. Männern mit den vbrigen consentiren/ vnd müssen die 4. vorgeschlagene in all wege auß dem Rath seyn. Wann das geschehen/ kommen der grosse vnd kleine Rath zusammen/ da werden deren Namen verlesen/ welche die 46. Wähler vorgeschlagen haben/ darauff geben alle Rathsherren ihre

Stimmen/ vnd welcher die meisten hat/ wird Herzog vnd das Haupt der Republica.

16. Es sind auch 8. Subernatoren/ die dem Herzog/ als seine Rath beywohnen/ die nach 2. Jahren auch abtreten/ diese können sampt dem Herzogen viel thun/ aber in hochwichtigen Sachen kein Decret außfertigen/ sondern verweisen an den grossen Rath. Es werden aber die Subernatores mit Paaren erwöhlet auß diese Weiß. Wann der grosse vnd kleine Rath zusampt dem Herzogen versamblet ist/ werden 28. Mann erwöhlet/ auß jeder Zunft einer/ welche sampt dem Rath vnd Herzogen etwa 11. etwa 15. ernennen/ auß welchen der Rath denselben Tag einen zeucht. Des andern Tags wird mit gleicher Ordnung auch der ander erwöhlet. Nach 6. Monat geschicht eben dis wider. Wann einer dieser Subernatoren nach verflöffenen 2. Jahren vom Ampt abtritt/ bleibt er 8. Jörgen Procurator 2. Jahr lang/ daß allezeit dieser Procurator 8. sind/ die zuvor Subernatoren gewesen. Es verwalten aber diese Procurator die schwereste Geschäfte der Stadt/ wohnen ihrer auch 2. bey dem Herzog im Pallast/ vnd die andern in ihren Häusern/ gleichwol sie doch alle 3. Monat mit der Wohnung im Pallast abwechseln.

17. Etliche vnter den Procurator S. Georgij behalten diese Würde ihr Lebenlang/ nemlich die einmahl Herzog gewesen sind/ die aber nur Subernatores gewesen sind/ treten nach 2. Jahren ab. Doch verwalten sie zugleich die gemeine Händel/ als da sind die Intraden/ Zöll/ gemeinen Schatzkassen der Stadt/ daß also ihr Ansehen bey dem Volck nicht gering ist.

Alle diese jetzerzeiten Magistraten gehen allein mit denen Sachen vmb/ die gemeine Stadt vnd Land von Genua anreffen/ dann was die Bericht anlangt/ sonderlich Malefiz Sachen/ ist da ein obrister Richter/ gemeinlich ein Außländischer vnd Doctor im Rechten/ dem der Rath ein ehrliche Besoldung gibt/ vnd der hat seine Wohnung neben des Herzogen Pallast. Er erkündigt die Sachen/ vnd spricht ein Urtheil/ doch wann solches Hals vnd Pein antrifft/ kan ers nit exequiren/ ohne Vorwissen des Raths. Diesem obristen Richter werden 2. andere Doctores im Rechten zugegeben/ gleicher gestalt Frembde/ deren einer der Malefiz Richter/ der ander Fiscal genandt wird/ dessen sich der erste gebraucht in Criminal Sachen. Dann in Civil Sachen hat der Obrist Richter seinen Leutenant/ der in seinem Namen Recht spricht.

18. Es ist zu Genua noch ein ander Ampt/ die Siebener/ welches sie Extraordinari heissen/ so hohen Ansehens/ als fast der Herzog selber/ weil sie allein mit hochwichtigen Sachen vmbgehen. Diese Siebener bestellē auch den Wahsen Vormünder/ vnd wann Blutsfreunde miteinander rechten/ spreche sie Urtheil/ bestellen auch den armen im Gericht Vorsprechen vnd andere Notthürfft/ doch wehret dis Ampt länger nit als 6. Monat.

Es ist noch ein Magistrat all da/ die Zünffter genant/ in dem die fünf Syndici sind/ die so wol von dem Herzogen als den Subernatoren nach Verflößer ihres Ampts/ Redt vnd Antwort ihres thuns vnd lassens fordern mögen/ wie sie ihnen dann eine Straff auffsetzen/ so fern sie sich nicht recht gehalten. Dann wann der Herzog vnd die Subernatores von ihrem Ampt abtreten/ wird öffentlich außgeruffen/ da jemandt wider deren eine Klag habe/ daß er solche den Syndicis anbringe/ zu welchem Ende die Abtretenden

tenden acht ganzer Tage an dem Orth / so den Syndicis bestimmet / sich finden lassen / in welchen Tagen sie entweder gestrafft / da sie es verdienet / oder ledig gesprochen werden / vnd ihrer Unschuld ein Zeugnuß vom Rath bekommen / in Mangel dessen zur Procura- tur sie nicht gelangen mögen.

Man kan auch an diese Syndicos von den andern Magistraten appelliren / daß sie kommen in den Rath / wohnen den Rathschlägen vom gemeinen Nutzen bey / sitzen neben dem Herzog in dem Pallast / daß also kein Wunder / daß die Herren von Genua Andream Dorianam zum Syndico gemacht haben.

19. Anlangend die Bürgerlichen Sachen / so sind dazu fünff Rechtsgelehrten verordnet / auch Fremde / vnd wird dieses Corpus Consilium Rotæ genandt. Diese fünff Doctores sprechen Recht in Bürgerlichen Sachen / wohnen auch in des Herzogen Pallast / gebrauchen sich des Keyserlichen Rechts / nach der alten Statt gewonheit.

20. Belangend die Gasseln oder Gesellschaften der Kaufleuth vnd Handwerker / sind gewisse Aufseher verordnet / die achtung haben / daß im Verkauf rechte Maß vnd Gewicht gebraucht werde / nach den Statt rechten / vnd sind ihnen die Vterer von den Meistern zugegeben / die sie Consules nennen. Diese Consules sind grosses Ansehens bey ihren Zunfft vnd Handwercksgenossen / sonderlich der vber die Seydenwerker gesetz ist / die sie nach Verdienst straffen / ja gar vnehrlich machen können / oder auff die Galern verdammen.

Ferner so sind in dieser Statt allezeit 40. Capitayn vom Adel / die alle Jahr geändert werden / vnd hat ein jeder 100. Mann auß dem Volck vnter sich / welche zusammen 4000. machen / deren sich die Herrschafft gebraucht in allen Nothfällen / als zu Verwahrung der Statt / oder wann der Herzog oder Raths- herren vber Land reysen / begleiten sie diese Capitänen mit den ihrigen in ganz Sammet gekleydet / die Reputa- tion der Statt zu erhalten. Vber diese 4000. Bürger Aufschuß müssen alle die so Mannbar sind in der Statt vnd Vorstätten ihre Namen von sich geben / vnd diese haben widerumb ihre gewisse Capitänen / die sie in Waffen abrichte vnd vben. Legtlich hat die Statt allzeit einen Feldobristen oder General / dem das Zeug- haus vnd Waffen anvertrauet ist / daß auch hieran auff den Fall der Noth kein Mangel erscheine.

21. Das Ampt oder Magistrat S. Georgen / so das Edelst in der ganzen Statt / ist angeordnet im Jahr 1407. dadurch diese Herrschafft viel Jahr auffrichtig erhalten worden. Dann ob wol wegen Nähe vnd Unfruchtbarkeit der Landsart nicht viel Nutzen auß dem Erdrich zu ziehen / hat es doch allezeit zu Genua spißsündige kluge Köpff geben / die Gelt Mittel gesun- den / deren sich die Statt im Nothfall gebrauchen möchte. Also haben vorzeiten die Obrigkeiten von den Privat Personen Geldt aufzubringen gewußt / mit Lieb oder Zwang. Damit sich aber niemandt zube- schweren hetze / bezahlet ihnen der Magistrat das In- teresse etwa 7. oder 8. auch wol 10. vom Hundert / nach gestalt derzeiten : vnd damit die reichen Bürger desto lieber Geldt herschössen / sind ihnen die Renten vnd Gefäll der Statt verpfändet worden / als die Li- centen vnd Zöll von den Büchern / Frucht / Wein / Del / sampt andern Berechtigkeiten. Vnd die so auff diese Weise der Vnderpfänder genossen / hatten den Na-

men / als hätten sie solche erkauft. Da nun diese Con- tract allzu hoch stiegen / vnd viel Vnordnung gebah- ren / hat das Ampt S. Georgij alles zu Recht gebracht / vnd sich also wol verdient gemacht / war auß dieses Ampts Vorsorg vnd Geschicklichkeit erschienen / weil sie sich hierinnen großes Verstands vnd Gerechtigkeit gebrauchten / vnd weil diese Leuthe der Statt nicht we- nig zu Nutzen kamen / sind ihrer viel worden / die auch diesem Ampt Land vnd Leuth vnderworfen / vnd des- wegen herrliche Freyheiten erlangt / erstlich zwar von der Republica selbst / darnach von Päpsten / Keysern vnd andern Potentaten.

Nun verhält es sich damit also. Ob wol dieses Ampt von gemeiner Statt dependiret / ist es doch den Subernatoren vnd andern Magistraten nicht vnder- worffen / sondern es müssen alle die zu Oberkeitlichen Aemptern gelangen / einen Eyd schweren / daß sie die Rechte vnd Freyheit des Ampts S. Jörgen handha- ben vnd erhalten wollen. Dieses Ampt ist von einem geringen Anfang zu dieser Hocheit gestiegen / vnd in guten Besagen also zugenommen / daß es jetzt eigene Herrschaffen mit stattlichen Einkommen / vnd in Re- gierung des Volcks vnd Beherrschung der Ver- brechenden viel mehr Gewalts hat als vor der zeit.

Kürzlich / wer die Administration der Statt Ge- nua recht betrachtet / wird befinden / daß in derselbigen gleichsam zwey Corpora oder Gemeinden seyen / ein grosses vnd kleines. Das kleinere Corpus dependirt von dem S. Georgen Ampt / in denen Fällen darvon oben gesagt / ist bißher in seiner Freyheit beständig vnd vnderückt blieben. Das grössere wird von den Aem- ptern im Palatio regirt / vnd gehet die ganze Statt an / ist oft verändert worden / auch bißweilen strenger Her- ren Gewalt erfahren müssen.

Es hat das Ampt S. Georgen auch 8. Suberna- tores / die doch länger nit als 1. Jahr in dieser Würde bleiben / vnd alle halb Jahr 4. neuen zu den 4. alten er- wehlet werden / fast auff diese Weise / wie die 8. Suber- natorn der Statt / von denen oben gesagt worden.

Im Jahr 1444. hat das Ampt der Achter seinen Anfang genommen / weil die Menge der Personen vnd Sachen also gewachsen / daß die Protectores nicht al- les ordern können / vnd zwar in 37. Jahren / nemlich vom Jahr 1407. biß 1444. daß man also neuer Vn- derObrigkeiten vonnöthen gehabt. Dieses Ampt der Achter hat in Corsica vnd außser der Insel Statt vnd Flecken / mit guten Einkommen / die doch gemeiner Statt zum besten angewendet werden. In die Insel Corsica wird alle Jar ein General Landvogt geschickt / der in der Statt Bastia sein Residenz hat / allda auch das Obrist Hoffgericht ist / in dem allzu strenge Proceß wider die Inwohner geführt werden / daß es die armen Corsen schwerlich erleiden können.

#### Vom Kirchenwesen der Genueser.

Die Genueser vnd Corsen bekennen sich allzumal zu dem Röm. Catholischen Glauben. Zu Genua ist ein Erzbischoff / der diese Bischöffe vnter sich hat / Sac- zana, Bobia, Brumaco, Marana, Amprun, Nole, Al- benga, vnd in der Insel Corsica das Bischofthumb zu Nebia. Dañ die andern Bischöffe in dieser Insel / Ma- riana, Ajacia, Aleria, Sagona, Ciudad, sind vnter dem Erzbischofthumb Pisa.

Ende der Beschreibung der Genueser Herrschafft.

Von